



Bundesinstitut  
für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen  
und Raumordnung



BBSR-Analysen KOMPAKT 13/2025

## Bevölkerungsprognose für die Braunkohleregionen Deutschlands: Mitteldeutsches Revier

Der demografische Wandel im Mitteldeutschen Revier ist unvermeidbar, aber gestaltbar. Bevölkerungsprognosen zeigen: Engagierte Strukturpolitik kann den Rückgang mindern, ihre Wirkung entfaltet sich jedoch regional sehr unterschiedlich. Um die Region langfristig lebenswert und wirtschaftlich tragfähig zu halten, braucht es einen gezielten Mitteleinsatz, der urbane Dynamik nutzt und zugleich ländliche Räume stärkt.

In Städten wie Leipzig wirken Förderprogramme für Unternehmensansiedlungen, Wohnungsbau, Bildung oder Forschung unmittelbar. Dank vorhandener Infrastrukturen, Netzwerke und Fachkräfte führen Investitionen hier schnell zu positiven Effekten wie Zuzug, Beschäftigung und Innovation.

Ländlich geprägte Kreise hingegen stehen vor größeren Hürden: Es fehlt an qualifizierten Arbeitskräften, attraktiven Jobs, leistungsfähiger Daseinsvorsorge (Gesundheit, ÖPNV, Internet) und einer positiven regionalen Erzählung. Hinzu kommt eine stark alternde Bevölkerung. Fördermaßnahmen stoßen daher oft auf strukturelle Grenzen und wirken verzögert.

Die Projektionen machen klar: Politische Maßnahmen können die Abwärtstrends abmildern, aber keine Trendumkehr in peripheren Räumen erzwingen. Transformation muss deshalb regional differenziert gedacht werden. Neben Leuchtturmprojekten in Wachstumszentren braucht es Verbesserungen der Rahmenbedingungen in strukturschwachen Räumen. Nur durch eine integrierte, zielgerichtete Strukturpolitik lassen sich Lebensqualität und wirtschaftliche Tragfähigkeit langfristig sichern.

Bevölkerungseffekte der  
Strukturwandelmaßnahmen auf Basis  
der BBSR-Raumordnungsprognose 2045

von

Dr. Gustav Lebhart  
Robert Noack

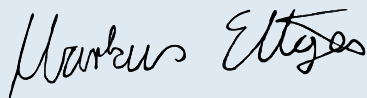
# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Bevölkerungsprognose für die Braunkohleregionen stellt einen wichtigen Meilenstein im Rahmen der Analyse und Begleitung des Strukturwandels in den betroffenen Regionen dar. Die Braunkohlereviere stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die mit der schrittweisen Abkehr von der Kohlenutzung und der Transformation hin zu einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur einhergehen. Im Mittelpunkt dieser Entwicklung steht nicht nur die Frage, wie sich die wirtschaftliche Landschaft verändert, sondern auch, wie sich diese Veränderungen auf die Bevölkerung und deren Lebensbedingungen auswirken werden.

Im Fokus steht hier das Mitteldeutsche Revier, das als zentrales Transformationsgebiet eine Schlüsselrolle bei der zukünftigen demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region einnimmt. Aufgrund seiner Nähe zu wichtigen Ballungszentren sowie der bereits begonnenen wirtschaftlichen Diversifizierung ergeben sich hier besondere Chancen für die Stabilisierung und potenzielle Steigerung der Bevölkerungszahlen. Zugleich stehen die Kommunen im Mitteldeutschen Revier vor spezifischen Herausforderungen wie dem Rückgang traditioneller Industriearbeitsplätze, der Notwendigkeit zur Entwicklung neuer Qualifizierungsangebote und der Anpassung der Infrastruktur an veränderte demografische Bedarfe, etwa im Bereich Wohnen und Mobilität.

Mit der vorliegenden Ausgabe der Reihe BBSR-Analysen KOMPAKT veröffentlicht das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) den zweiten Teil der Analyse „Bevölkerungsprognose für die Braunkohleregionen Deutschlands“. Diese regionalisierte Bevölkerungsprognose ist nicht nur eine fundierte Fortschreibung demografischer Entwicklungspfade bis zum Jahr 2038, sondern soll Entscheidungsträger dabei unterstützen, gezielte Strategien zur Stabilisierung und Entwicklung der Bevölkerungsstruktur zu formulieren und damit die nachhaltige Transformation des Mitteldeutschen Reviers zu begleiten. Gleichzeitig kann und soll diese Darstellung die regionalen Akteure dazu einladen, die Annahmen kritisch zu hinterfragen. Schließlich bedarf es einer regionalen Antwort auf die Frage, woher der Zuzug erfolgen soll, wenn ein positives Wachstumsszenario gezeichnet wird. Damit wird letztendlich die Frage des Wettbewerbs zwischen allen Regionen in Zeiten des Arbeits- und Fachkräftemangels angesprochen.



Dr. Markus Eltges  
Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung



Foto: Schafgans DGPh

# Strukturwandel der deutschen Braunkohlereviere

Der anstehende Strukturwandel in den deutschen Braunkohlereviere stellt eine zentrale Herausforderung für die betroffenen Regionen dar. Im Rahmen der Energiewende wurde entschieden, die Kohleverstromung in Deutschland bis spätestens 2038 zu beenden. Der beschlossene Kohleausstieg und die damit verbundene Energiewende markieren einen tiefgreifenden Wandel, der weit über den Energiesektor hinausreicht. Die sozialen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Auswirkungen sind vielschichtig und erfordern ein langfristig angelegtes Konzept zur Gestaltung des Wandels. Dieser Transformationsprozess betrifft insbesondere die drei deutschen Braunkohlereviere:

- Das Rheinische Revier in Nordrhein-Westfalen,
- das Mitteldeutsche Revier in Sachsen-Anhalt und Sachsen sowie
- das Lausitzer Revier in Brandenburg und Sachsen.

Für die regionale Entwicklungspolitik ist der Strukturwandel von einschneidender Bedeutung. Die demografischen Trends in den betroffenen Regionen verdeutlichen die komplexen Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichen Umbrüchen, Wanderungsbewegungen und sozialen Strukturen. Im Folgenden werden die Bevölkerungsentwicklungen im Mitteldeutschen Revier analysiert und daraus ableitbare Handlungsperspektiven skizziert. Die Ergebnisse offenbaren, dass die demografischen Auswirkungen des Strukturwandels in den Braunkohlereviere erheblich voneinander abweichen. Während das Rheinische Revier von bestehenden Standortvorteilen und einer stabilen wirtschaftlichen Lage profitiert, stehen das Lausitzer und das Mitteldeutsche Revier vor erheblichen demografischen und infrastrukturellen Herausforderungen.

Allerdings bietet das Strukturstärkungsgesetz die Chance, diesen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. So könnten gezielte Fördermaßnahmen die Bevölkerungsverluste in vielen Regionen zumindest abschwächen und in einigen ausgewählten Gebieten sogar zu einer positiven Trendwende führen. Voraussetzung hierfür ist, dass Investitionen strategisch eingesetzt werden, um attraktive Arbeitsplätze zu schaffen, die Lebensqualität zu verbessern und den Standort für Zuzüge – insbesondere junger Familien und Fachkräfte – zu stärken. Eine erfolgreiche Strukturpolitik erfordert daher einen differenzierten Ansatz: Während in Wachstumsregionen Maßnahmen zur Stabilisierung und Integration im Vordergrund stehen sollten, erfordern schrumpfende Regionen gezielte Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Wirtschaftsförderung. Insbesondere der Aufbau von Zukunftsbranchen, die Förderung innovativer Arbeitsmodelle und die Sicherung der Daseinsvorsorge bilden entscheidende Handlungsfelder für eine erfolgreiche Transformation.

Dieser Bericht untersucht die demografischen Effekte der Strukturwandelmaßnahmen in den drei Braunkohlereviere vor dem Hintergrund der BBSR-Raumordnungsprognose 2045 (ROP; vgl. Maretzke/Hoymann/Schlörner 2024). Dabei werden die spezifischen Ausgangslagen der Reviere, ihre Herausforderungen und ihre Potenziale skizziert – hier die des Mitteldeutschen Reviere. Zwei Prognosevarianten auf Basis der ROP werden zur Modellierung der möglichen demografischen Entwicklungen herangezogen.

## ■ Erfolgreiche Transformation im Einklang mit den Zielen des InvKG

Diese Variante, die erste Braunkohleprognose (BKP 1), reflektiert ein optimistisches Szenario, in dem die durch das Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG) angestoßenen Fördermaßnahmen – wie der gezielte Ausbau von Infrastrukturen, die Ansiedlung neuer Wirtschaftsakteure sowie Investitionen in Forschung, Bildung und Digitalisierung – ihre volle Wirkung entfalten. Alternative Wirtschaftssektoren, etwa im Bereich nachhaltiger Energie, Kreislaufwirtschaft oder wissensbasierter Dienstleistungen, etablieren sich erfolgreich. Die erhöhte Standortattraktivität, insbesondere urban geprägter Zentren, führt zu einer Stabilisierung oder gar einem Wachstum der Bevölkerung. Die Förderlogik des InvKG – Transformation durch zukunftsgerichtete Investitionen – wird in dieser Variante vollumfänglich umgesetzt.

## ■ Eingeschränkte Wirkung der Fördermaßnahmen

Diese zweite Variante (BKP 2) unterstellt, dass die Maßnahmen des InvKG nur begrenzt oder zeitlich verzögert wirken – sei es aufgrund mangelnder lokaler Umsetzungskapazitäten, ausbleibender privatwirtschaftlicher Anschlussinvestitionen oder unzureichender infrastruktureller Erschließung ländlicher Räume. Infolgedessen kommt es nicht zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Erneuerung. Junge und qualifizierte Menschen wandern weiterhin ab, wodurch gerade strukturschwache Regionen mit Bevölkerungsrückgang, Fachkräftemangel und sinkender wirtschaftlicher Dynamik konfrontiert bleiben. In dieser Variante zeigt sich, dass eine rein finanzielle Förderung ohne begleitende Governance-Strukturen und regionale Verankerung nicht ausreicht, um die zentralen Ziele des InvKG zu erreichen.

Die Analyse dieser beiden Prognosevarianten soll Aufschluss darüber geben, wie unterschiedliche Entwicklungsansätze die demografische Zukunft der Braunkohlereviere beeinflussen könnten und welche strategischen Maßnahmen notwendig sind, um den Strukturwandel nachhaltig zu gestalten. Ergänzend wird die Referenzvariante ROP (Raumordnungsprognose des BBSR) herangezogen, um die beiden BKP-Varianten mit einer bundesweiten, fachlich etablierten Planungsgrundlage

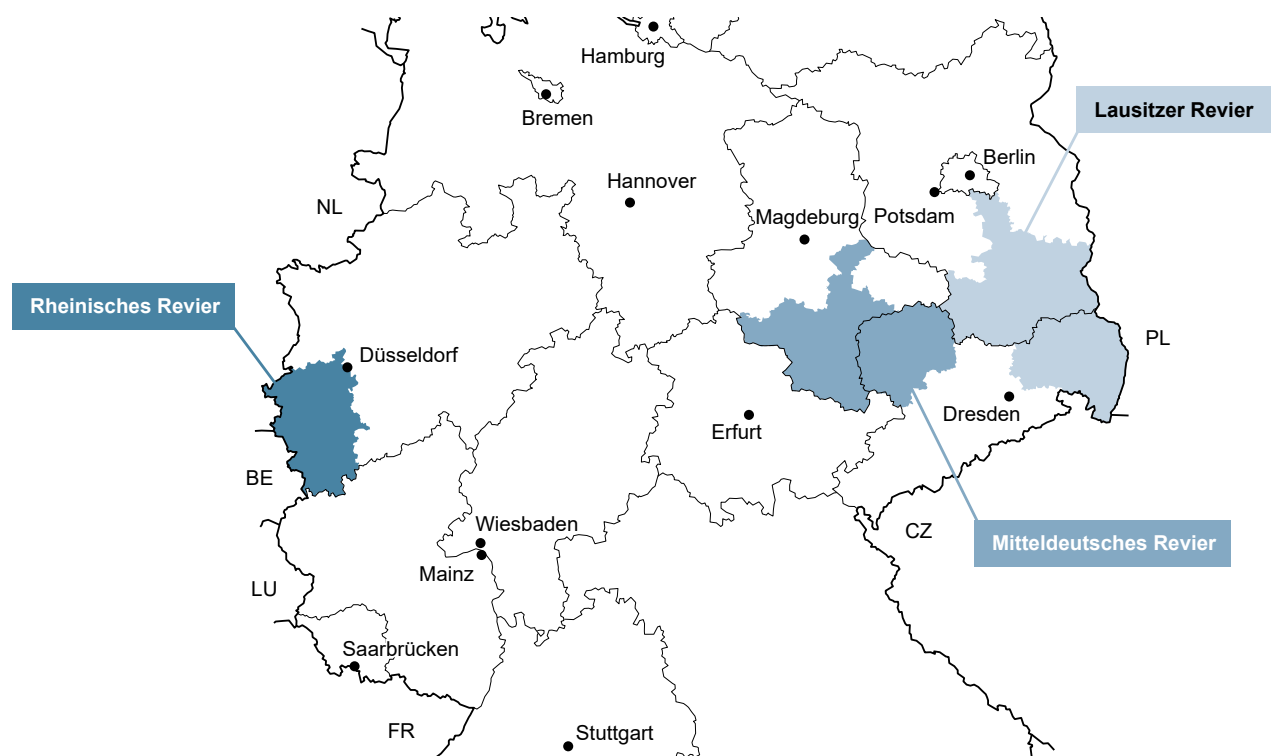
abzugleichen und Abweichungen in den Entwicklungspfaden der Reviere sichtbar zu machen. Insbesondere im Bereich der Infrastrukturplanung ermöglicht der Variantenabgleich eine fundierte Einordnung regionaler Bedarfe in den Kontext überregionaler Entwicklungstrends und trägt so zur Priorisierung von Investitionen und zur Ausrichtung langfristiger Planungsentscheidungen bei.

Die Prognosevarianten des BBSR erlauben eine ausgewogene Einschätzung zukünftiger Bevölkerungsentwicklungen und unterstützen damit strategische Entscheidungen in Bereichen wie Infrastruktur, Wohnraumversorgung, Arbeitsmarkt, Bil-

dungs- und Sozialplanung sowie Umwelt- und Verkehrsentwicklung.

Weiterführende Analysen können und sollten auf Basis der vorliegenden Ergebnisse durchgeführt werden, um spezifische Fragestellungen regional differenziert zu untersuchen und Szenarien mit unterschiedlichen Annahmen zu modellieren. Darüber hinaus ist die kontinuierliche Aktualisierung und Validierung der Prognosedaten unerlässlich, um veränderte Rahmenbedingungen und neue Trends zeitnah zu integrieren und die Aussagekraft der Planungsergebnisse dauerhaft zu sichern.

Abbildung 1: Braunkohleregioren in Deutschland



Geometrische Grundlage: VG 5000 (Gemeinden), Stand 31.12.2022 © GeoBasis-DE/BKG

Quelle: BBSR

# Mitteldeutsches Revier

Das Mitteldeutsche Revier erstreckt sich über Teile von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und zählt zu den traditionsreichsten Industrieregionen Deutschlands. Die Region ist stark vom Braunkohleabbau und der damit verbundenen Energieerzeugung geprägt, deren Ursprünge bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Mit der Industrialisierung entwickelte sich das Gebiet zu einem bedeutenden Zentrum der chemischen Industrie, des Maschinenbaus und der Energiewirtschaft. Insbesondere Städte wie Leipzig, Halle (Saale) und Merseburg wurden durch den Kohleabbau und die petrochemische Industrie maßgeblich geformt.

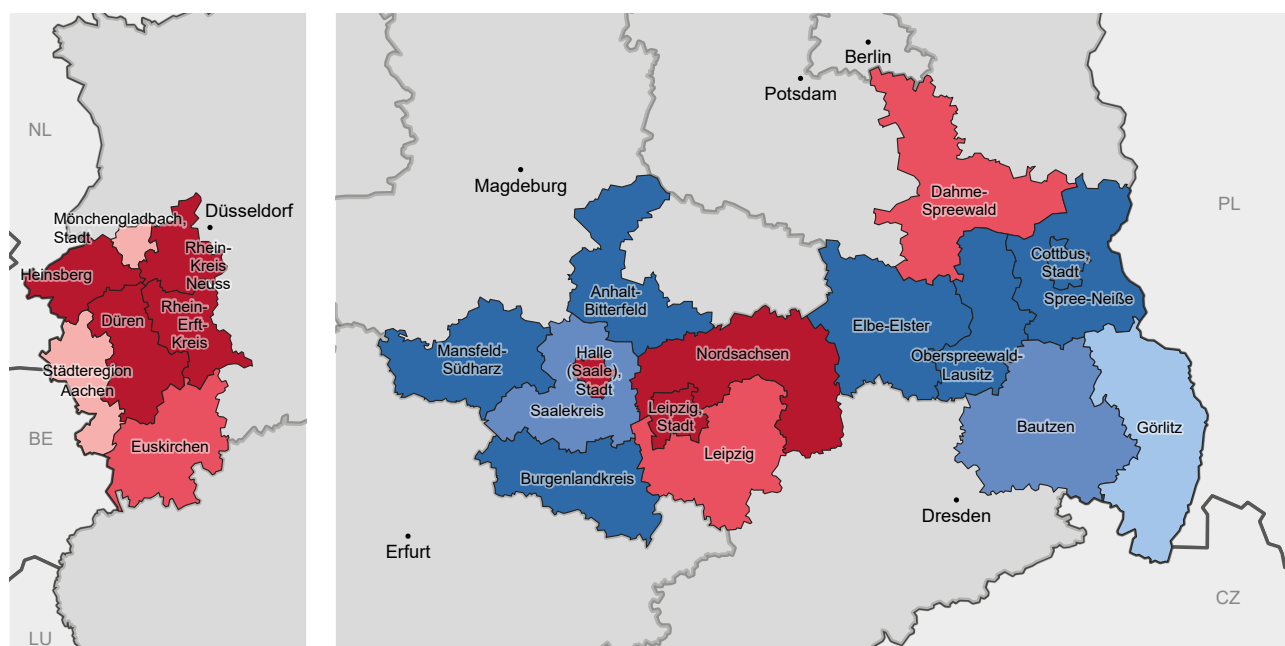
In der DDR-Zeit war das Mitteldeutsche Revier ein zentraler Standort für die Energie- und Chemieproduktion, wodurch die Region eine bedeutende wirtschaftliche Rolle einnahm. Der massive Kohleabbau führte jedoch auch zu erheblichen Eingriffen in die Landschaft und Umwelt. Mit der deutschen Wiedervereinigung begann ein tiefgreifender Strukturwandel: Zahlreiche Bergbau- und Industrieanlagen wurden stillgelegt, was zu Arbeitsplatzverlusten und einem deutlichen Rückgang der Bevölkerung führte.

Der wirtschaftliche Umbau im Mitteldeutschen Revier ist somit ein komplexer Prozess, der nur durch eine enge Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft erfolgreich gestaltet werden kann. Die regionale Bevölkerungsprognose des BBSR liefert wichtige Erkenntnisse darüber, welche demografischen Veränderungen in den kommenden Jahren zu erwarten sind und welche Maßnahmen erforderlich sind, um diesen erfolgreich zu begegnen.

## Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2022

Das Mitteldeutsche Revier verzeichnete in der Hälfte der acht Kreise einen Bevölkerungsrückgang (vgl. Abbildung 2). Besonders betroffen waren die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Mansfeld-Südharz und der Burgenlandkreis, die trotz positiver Außenwanderung negative demografische Entwicklungen aufwiesen. Der Saalekreis hingegen profitierte von positiven Binnenwanderungsgewinnen und Zuzügen aus dem Ausland. Dennoch konnte der Bevölkerungsrückgang infolge niedriger Geburtenraten und einer ungünstigen Altersstruktur auch hier

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung nach demografischen Komponenten in den Braunkohlerevieren



Anmerkung: Mit Ausnahme von „Leipzig, Stadt“ verzeichnen alle Kreise Sterbefallüberschüsse bzw. eine negative Geburtenbilanz.

© BBSR Bonn 2025



50 km

### Bevölkerungswachstum

- Außenwanderungssaldo > Binnenwanderungssaldo
- Binnenwanderungssaldo > Außenwanderungssaldo
- Außenwanderungssaldo > Binnenwanderungssaldo (negativ)

### Bevölkerungsrückgang

- Außenwanderungssaldo > Binnenwanderungssaldo
- Binnenwanderungssaldo > Außenwanderungssaldo
- Außenwanderungssaldo > Binnenwanderungssaldo (negativ)

Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR Geometrische Grundlage: VG5000 (Gemeinden), Stand 31.12.2022 © GeoBasis-DE/BKG  
Bearbeitung: Andromeda Berg

nicht vollständig ausgeglichen werden. Das Mitteldeutsche Revier illustriert damit, dass selbst moderate Wanderungsgewinne den Rückgang in alternden Bevölkerungsteilen nicht vollständig aufhalten können. Gleichzeitig zeigen sich innerhalb des Reviers erhebliche regionale Disparitäten: Während kreisfreie Städte wie Halle (Saale) aufgrund ihrer Hochschullandschaft und urbanen Infrastruktur eine gewisse demografische Stabilität aufwiesen, waren ländlich geprägte Kreise mit strukturellen Nachteilen konfrontiert. Der demografische Befund der letzten zehn Jahre ist eindeutig: Das Mitteldeutsche Revier ist von einem anhaltenden Bevölkerungsrückgang, einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung sowie regional differenzierten Wanderungstrends gekennzeichnet. Diese Entwicklungen wirken sich unmittelbar auf die Tragfähigkeit und Planung öffentlicher Infrastrukturen aus. Insbesondere in ländlichen Teilräumen wird es zunehmend schwierig, eine flächendeckende Daseinsvorsorge – etwa im Bereich der medizinischen Versorgung, der Pflege, der Bildungsinfrastruktur sowie des öffentlichen Nahverkehrs – aufrechtzuerhalten.

## Bevölkerungsentwicklung 2023 bis 2038 nach Prognosevarianten

Die demografische Entwicklung im Mitteldeutschen Revier zeigt bis 2038 einen signifikanten Bevölkerungsrückgang, der sich in verschiedenen Prognosevarianten unterschiedlich stark ausprägt (vgl. Abbildung 3).

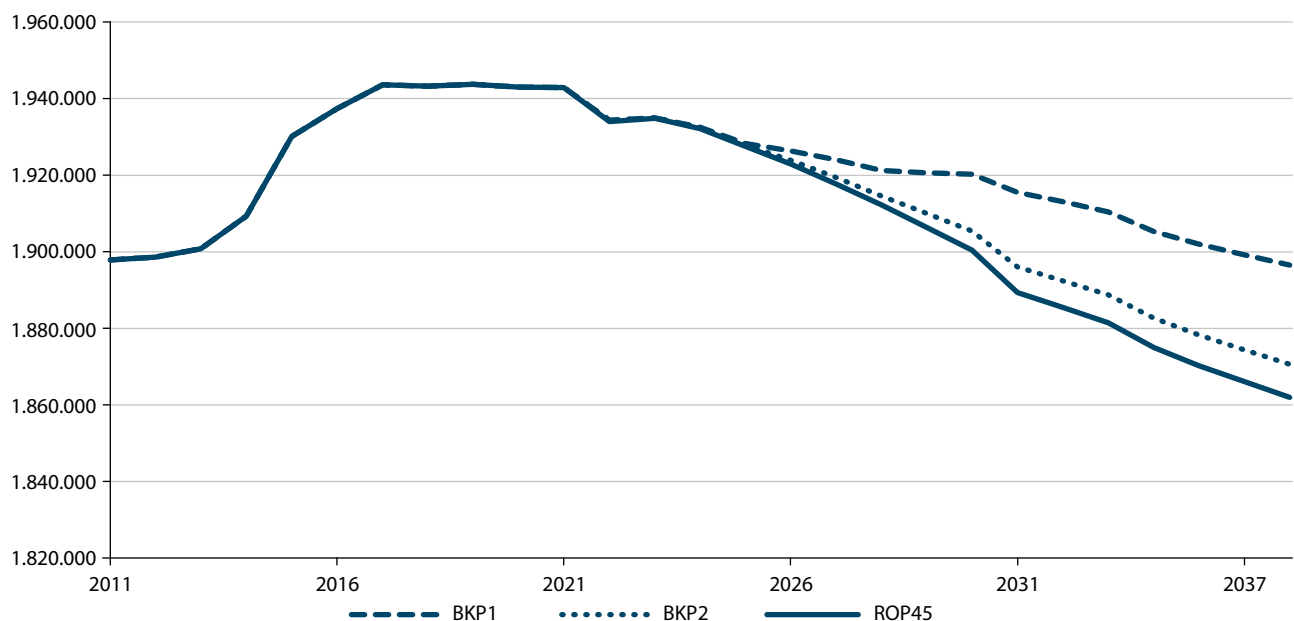
Die ROP des BBSR weist den stärksten Bevölkerungsrückgang auf. Diese Variante basiert auf einem Basisszenario ohne zusätzliche wirtschaftspolitische Maßnahmen und stellt gewissermaßen einen Referenzverlauf ohne strukturpolitische

Interventionen dar. In dieser Prognosevariante setzt sich der Rückgang kontinuierlich fort und intensiviert sich im Prognosezeitraum. Die ROP fungiert somit als Warnsignal und unterstreicht die Dringlichkeit gezielter politischer, wirtschaftlicher und infrastruktureller Maßnahmen, wie sie im Rahmen des InvKG konzipiert wurden. Nur durch eine konsequente Umsetzung und regionale Passgenauigkeit dieser Maßnahmen können die demografischen Trends in den betroffenen Regionen gebremst oder perspektivisch umgekehrt werden.

In der BKP 1 wird ein moderater, aber kontinuierlicher Rückgang der Bevölkerung erwartet. Die Abnahme verläuft zunächst vergleichsweise langsam, nimmt jedoch im weiteren Verlauf an Dynamik zu. Der ab 2030 zu erkennende negative Trendbruch lässt sich dadurch erklären, dass die Arbeitsplätze, die wir bis 2038 annehmen, bereits bis 2030 zu über 70 % umgesetzt sind. Diese Variante bildet eine Bevölkerungsfortschreibung ab, bei der erste strukturpolitische Maßnahmen gemäß den Annahmen des InvKG greifen und erste Wirkungen auf die Siedlungs- und Arbeitsmarktentwicklung zeigen. Dennoch verdeutlicht diese Projektion, dass trotz gewisser positiver Impulse langfristig demografische Herausforderungen bestehen bleiben und ergänzende Maßnahmen notwendig sein könnten, um Verluste weiter zu minimieren oder dem Trend entgegenzuwirken.

BKP 2 prognostiziert einen deutlich stärkeren Bevölkerungsrückgang und unterscheidet sich kaum von der ROP. Bereits zu Beginn der Prognoseperiode sind die Verluste ausgeprägter und beschleunigen sich über die Zeit. Der dafür verantwortliche demografische Mechanismus, der sich darin zeigt, dass arbeitsplatzintensive Projekte bereits bis 2030 induziert werden, greift hier ebenso wie in BKP. Außerdem geht

Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im Mitteldeutschen Revier nach Prognosevarianten



Quelle: BBSR

diese Variante von einer verzögerten oder nur begrenzt wirkenden Umsetzung der InvKG-Maßnahmen aus. Sie unterstellt, dass die erwarteten wirtschaftlichen und infrastrukturellen Impulse nicht in ausreichendem Maße eintreten, um Wanderungsverluste zu kompensieren oder eine demografische Stabilisierung herbeizuführen. Dies macht deutlich, dass eine erfolgreiche Transformation nicht nur von der Verfügbarkeit, sondern auch von der Effektivität und Zielgenauigkeit der eingesetzten Förderinstrumente abhängt.

Die Abbildung 3 veranschaulicht, wie stark sich die Bevölkerungsentwicklung in Abhängigkeit von politischen, wirtschaftlichen und strukturellen Maßnahmen unterscheiden kann. Während BKP 1 eine relativ optimistische Entwicklung mit eingedämmtem Rückgang darstellt, visualisieren BKP 2 und insbesondere ROP die Dringlichkeit effektiver regionalpolitischer Interventionen.

## Bevölkerungsentwicklung bis 2038 auf Kreisebene

Die demografischen Projektionen für das Mitteldeutsche Revier bis zum Jahr 2038 zeigen ein deutliches Bild (vgl. Tabelle 1): Während einzelne Städte moderat wachsen oder stabil bleiben, sind vor allem ländlich geprägte Kreise weiterhin von Bevölkerungsverlusten betroffen. Politische Maßnahmen zur Strukturförderung können diesen Trend zwar abschwächen – jedoch nicht vollständig aufhalten.

Die Stadt Leipzig ist der einzige Standort im Mitteldeutschen Revier, der in allen Szenarien wächst – zwischen +7,2 % (ROP) und +7,5 % (BKP 1). Sie bleibt damit eindeutig die demografische Wachstumslokomotive der Region. Dies unterstreicht die Strahlkraft urbaner Zentren mit hoher Lebensqualität, breitem Bildungsangebot und dynamischer Wirtschaft.

Insgesamt zeigt sich eine deutliche räumliche Divergenz: Urbane Zentren wie Leipzig profitieren von Wachstum und Zuwanderung, während viele ländliche Räume weiterhin schrumpfen. Für die mittelfristige regionale Planung bedeutet dies, dass Entwicklungsstrategien stärker auf die Förderung von Infrastruktur, Attraktivität und Lebensqualität in strukturschwachen Gebieten ausgerichtet werden müssen, um dem demografischen Ungleichgewicht entgegenzuwirken.

## Zwischenfazit

Die Prognoseberechnungen machen deutlich, dass der demografische Wandel ohne gezielte Gegenmaßnahmen erhebliche Auswirkungen auf die Region haben könnte. Die Varianten ROP, BKP 1 und BKP 2 zeigen unterschiedliche Pfade auf, wie sich die Bevölkerung im Revier entwickeln könnte: In der Referenzvariante (ROP), die keine zusätzlichen strukturalpolitischen Interventionen vorsieht, wird für das Mitteldeutsche Revier ein Bevölkerungsverlust von etwa 73.000 Personen prognostiziert, was einem Rückgang von rund –3,8 % entspricht. Ausschlaggebend für die Bevölkerungsabnahme sind eine hohe Sterblichkeit, die Abwanderung leistungstragender Altersgruppen und in der Folge ausbleibende Familiengründungen.

Die optimistische Variante BKP 1, welche von einer erfolgreichen Umsetzung strukturalpolitischer Maßnahmen zur wirtschaftlichen Transformation und zur Stärkung des regionalen Standortes ausgeht, prognostiziert einen deutlich abgeschwächten Bevölkerungsrückgang von lediglich –2,0 %. Dies verdeutlicht die potenzielle Wirksamkeit gezielter Investitionen in Innovationsförderung, Arbeitsmarktintegration, Infrastrukturentwicklung sowie Bildung und Qualifizierung, die insbesondere die Bindung und Gewinnung von Fachkräften begünstigen können.

Die Variante BKP 2 positioniert sich zwischen diesen Extremen und zeigt, dass selbst bei politischem Handeln die Effekte einer Strukturpolitik begrenzt sein können. Dies weist auf Herausforderungen wie externe wirtschaftliche Rahmenbedingungen, soziale Disparitäten sowie mögliche Verzögerungen und Ineffizienzen bei der Implementierung der Maßnahmen hin. Die Differenz zwischen den Varianten unterstreicht die Bedeutung einer integrierten, adaptiven und langfristig ausgerichteten Regionalpolitik, die sowohl makroökonomische Trends als auch lokale Besonderheiten berücksichtigt, um den demografischen Wandel wirksam zu gestalten.

Die BBSR-Projektionen zeigen: Politische Maßnahmen können wirken – sie verringern den demografischen Abwärtstrend. Doch sie entfalten regional sehr unterschiedliche Effekte. Selbst stark geförderte Kreise wie der Burgenlandkreis oder der Saalekreis, die im Verhältnis zur Einwohnerzahl erheblich von Investitionen im Zuge des Strukturwandels profitieren, lassen demografisch keine substanzielle Trendwende erkennen. Der Rückgang setzt sich dort weiter fort – wenn auch verlangsamt. Insofern zeigt sich: Die Investitionen kommen vielerorts zu spät und zu gering, um den langfristig eingeschlagenen demografischen Pfad noch grundsätzlich zu verändern.



Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung im Mitteldeutschen Revier nach Kreisen und Prognosevarianten

Revier/Kreis	Raumordnungsprognose			
	2023	2038	Veränderung	
			absolut	relativ
Mitteldeutsches Revier	1.935.482	1.862.211	-73.271	-3,8
Leipzig, Stadt	609.895	653.568	43.673	7,2
Leipzig	259.236	245.289	-13.947	-5,4
Nordsachsen	200.255	187.303	-12.952	-6,5
Halle (Saale), Stadt	228.478	225.209	-3.269	-1,4
Anhalt-Bitterfeld	152.992	130.591	-22.401	-14,6
Burgenlandkreis	173.916	151.480	-22.436	-12,9
Mansfeld-Südharz	129.527	106.503	-23.024	-17,8
Saalekreis	181.183	162.268	-18.915	-10,4

Revier/Kreis	Braunkohleprognose-Variante 1			
	2023	2038	Veränderung	
			absolut	relativ
Mitteldeutsches Revier	1.935.653	1.896.810	-38.844	-2,0
Leipzig, Stadt	609.911	655.755	45.844	7,5
Leipzig	259.257	249.479	-9.779	-3,8
Nordsachsen	200.227	191.346	-8.881	-4,4
Halle (Saale), Stadt	228.529	227.631	-898	-0,4
Anhalt-Bitterfeld	152.976	131.410	-21.566	-14,1
Burgenlandkreis	174.006	164.060	-9.946	-5,7
Mansfeld-Südharz	129.563	109.987	-19.576	-15,1
Saalekreis	181.185	167.142	-14.043	-7,8

Revier/Kreis	Braunkohleprognose-Variante 2			
	2023	2038	Veränderung	
			absolut	relativ
Mitteldeutsches Revier	1.935.653	1.870.913	-64.740	-3,3
Leipzig, Stadt	609.911	654.108	44.197	7,2
Leipzig	259.257	246.347	-12.910	-5,0
Nordsachsen	200.227	188.303	-11.923	-6,0
Halle (Saale), Stadt	228.529	225.825	-2.704	-1,2
Anhalt-Bitterfeld	152.976	130.788	-22.188	-14,5
Burgenlandkreis	174.006	154.662	-19.344	-11,1
Mansfeld-Südharz	129.563	107.389	-22.173	-17,1
Saalekreis	181.185	163.490	-17.695	-9,8

Quelle: BBSR



# Demografische Entwicklung im Strukturwandelkontext

Ein differenzierter Vergleich der beiden Szenarien ROP und BKP 1 zeigt deutliche Divergenzen in den erwarteten demografischen Entwicklungen im Mitteldeutschen Revier. Die folgende Abbildung 4 markiert eine heterogene Entwicklung der Bevölkerungsanteile nach Altersgruppen in den Landkreisen. Insgesamt ist erkennbar, dass sich die demografische Entwicklung in den Regionen des Mitteldeutschen Reviers differenziert gestaltet und in vielen Fällen vom allgemeinen Bevölkerungstrend abweicht. Dies hat zentrale Bedeutung für die Regionalentwicklung und den Strukturwandel.

## Regionale Entwicklung

Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten des Mitteldeutschen Reviers ist – erwartungsgemäß – heterogen. Während die Stadt Leipzig die Spitzenposition belegt und in beiden Prognosevarianten 8 % an Einwohnenden dazugewinnt, verliert der Landkreis Mansfeld-Südharz demgegenüber knapp 19 % (ROP) bzw. 16 % (BKP 1) seiner Bevölkerung bis zum Jahr 2038.

Abgesehen von Leipzig zeigt sich für die übrigen Regionen des Mitteldeutschen Reviers ein überwiegend negativer Trend. Lediglich die Stadt Halle kann in BKP 1 ihre Einwohnerzahl stabil halten.

Auffällig ist zudem, dass sich die Ergebnisse zwischen ROP und BKP 1 im Mitteldeutschen Revier im Vergleich zum Lausitzer Revier stärker unterscheiden. Ursache hierfür ist die breitere Streuung investiver Maßnahmen im Rahmen der BKP 1, die in sämtlichen Landkreisen Sachsen-Anhalts ansetzen – im Gegensatz zur Konzentration auf urbane Leuchtturmprojekte im Lausitzer Revier.

## Entwicklung der jungen Altersgruppen

Die Ergebnisse zeigen für das ROP-Szenario einen deutlichen Rückgang beider Altersgruppen in nahezu allen Kreisen des Mitteldeutschen Reviers. Der Indexwert der 0- bis 5-Jährigen liegt zumeist unterhalb von 90 (Basisjahr 2022 = 100), in einigen Fällen sogar unterhalb von 80 (Ausnahmen: Leipzig und Halle). Dies deutet weniger auf eine anhaltend niedrige Geburtenrate im engeren Sinne, sondern vielmehr auf eine demografisch ungünstige Altersstruktur mit einem geringen Anteil gebärfähiger Frauen hin. In Kombination mit einem unausgeglichene Geschlechterverhältnis und dem Wegzug junger Familien fehlen die Voraussetzungen für eine Trendumkehr – trotz positiver Zuwanderung in einzelnen Alterskohorten. Die Altersgruppe der 6- bis 19-Jährigen weist unter ROP ähnliche Rückgänge auf, wobei sich insbesondere in den peripheren Kreisen eine demografische Erosion abzeichnet.

Dieser Trend ist konsistent mit den bisherigen Entwicklungen in schrumpfungsbetroffenen Regionen Ostdeutschlands.

Im Gegensatz dazu zeigt BKP 1 ein deutlich günstigeres Bild: Für die 0- bis 5-Jährigen bewegen sich die Werte in mehreren Kreisen (u. a. Leipzig, Halle (Saale), Saalekreis) über dem Ausgangsniveau, teils im Bereich von 110 bis 120. Auch bei den 6- bis 19-Jährigen sind in denselben Regionen positive Entwicklungen zu verzeichnen. Diese Differenzen reflektieren eine Entwicklung, in der strukturelle Maßnahmen und regionale Attraktivitätssteigerungen erfolgreich greifen, sodass Familienzuzug, Bildungswanderung und Rückwanderung junger Haushalte verstärkt auftreten. Insgesamt illustriert der Variantenvergleich, dass die demografische Zukunft der jungen Generation im Mitteldeutschen Revier nicht determiniert ist, sondern erheblich von der Ausgestaltung zukünftiger regionalpolitischer Maßnahmen abhängt.

## Erwerbsfähige Bevölkerung tendenziell rückläufig

In der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen zeigen sowohl die ROP als auch die BKP 1 teils deutliche Zuwächse in allen Kreisen und Städten des Mitteldeutschen Reviers.

Dabei fällt auf, dass die Stadt Leipzig – sonst Spitzenreiterin in vier der sechs Altersgruppen – in dieser Altersgruppe in beiden Prognosevarianten schlechter abschneidet als die Stadt Halle, der Saalekreis, Nordsachsen, Landkreis Leipzig und zusätzlich in BKP 1 der Burgenlandkreis.

Einerseits lässt sich die positive Entwicklung der Altersgruppe 20–29 Jahre im Mitteldeutschen Revier auf Migrationsbewegungen, insbesondere in den Jahren 2015 und 2022, zurückführen. Eine mögliche Ursache dafür, dass die Stadt Leipzig in dieser Altersgruppe nur durchschnittlich abschneidet, ist, dass die Landkreise der Region – bezogen auf ihre Bevölkerungszahl – anteilig mehr Geflüchtete aufgenommen haben könnten.

Andererseits ist beispielsweise im Burgenlandkreis im Rahmen der Strukturförderung die Schaffung einer fünfstelligen Zahl neuer Arbeitsplätze vorgesehen. Der daraus resultierende Unterschied von bis zu zwölf Prozentpunkten zwischen ROP und BKP 1 in dieser Altersgruppe weist auf ein erhebliches Potenzial zur Bindung junger Erwerbspersonen und deren Familien hin.

Ein anderes Bild zeigt sich in der Haupterwerbsgruppe der 30- bis 64-Jährigen: Mit Ausnahme der Stadt Leipzig verzeichnen alle Regionen im Mitteldeutschen Revier in beiden Prognosemodellen Verluste in dieser ökonomisch zentralen

Alterskohorte. Selbst die in BKP 1 angenommene optimistische Strukturförderung und die damit einhergehende Arbeitsnachfrage vermögen den negativen Trend in der Region nicht aufzuhalten.

Der geringe Unterschied in der Entwicklung dieser Altersgruppe zwischen den beiden Modellen in der Stadt Leipzig verdeutlicht, dass das Wachstum Leipzigs primär auf Binnenwanderung zurückzuführen ist – nicht auf Impulse durch strukturpolitische Maßnahmen im Rahmen des InvKG. Die Stadt entfaltet dabei eine starke Anziehungskraft auf die erwerbsfähige Bevölkerung der umliegenden Landkreise.

## Ungleiche Entwicklung bei Älteren und Hochaltrigen

Im Mitteldeutschen Revier verzeichnet die Hälfte der acht Kreise und kreisfreien Städte einen Rückgang bei der Bevölkerung, deren Erwerbsphase bereits abgeschlossen ist (65–79-Jährige). Die Unterschiede zwischen ROP und BKP 1 sind in dieser Altersgruppe nur gering ausgeprägt. Am Beispiel des Burgenlandkreises zeigt sich, dass arbeitsplatzschaffende Investitionen für ältere Bevölkerungsgruppen kaum Anreize zur Umsiedlung bieten. Naheliegend ist, dass die späten Babyboomer- und frühen Generation-X-Kohorten ab dem Jahr 2000 und während ihrer Erwerbsphase die vier defizitären Landkreise zugunsten der Stadt Leipzig oder anderer strukturell besser aufgestellter Regionen im Mitteldeutschen Revier bzw. in der Bundesrepublik verlassen haben.

Diese Beobachtung deckt sich mit der Entwicklung in der Altersgruppe der über 80-Jährigen: So verzeichnet die Stadt Leipzig bis 2038 den stärksten Rückgang in dieser Bevölkerungsgruppe. Viele Angehörige der Nachkriegsgeneration verließen die Stadt insbesondere nach 1990 in großer Zahl, während ihre Eltern – die Kriegsgeneration – überwiegend in Leipzig verblieben. Die stagnierende Zahl Hochbetagter in den angrenzenden Landkreisen Leipzig, Nordsachsen und Saalekreis legt zudem nahe, dass ein Teil der älteren Bevölkerung die Stadt verlassen hat, um den Lebensabend in ländlicher Umgebung zu verbringen.

## Zwischenfazit

Trotz breit gestreuter, arbeitsplatzintensiver Investitionsvorhaben wird das Mitteldeutsche Revier selbst im für BKP 1 angenommenen optimalen Entwicklungspfad in weiten Teilen und über fast alle Altersgruppen hinweg weiter an Bevölkerung verlieren. Besonders deutlich wird dies in der Altersgruppe der 30- bis 64-Jährigen. Auch wenn sich in BKP 1 gegenüber der ROP mancherorts eine deutlich positivere Entwicklung abzeichnet, kann selbst dieses optimistische Szenario weder für Halle noch für die sechs Landkreise ein Bevölkerungswachstum prognostizieren.

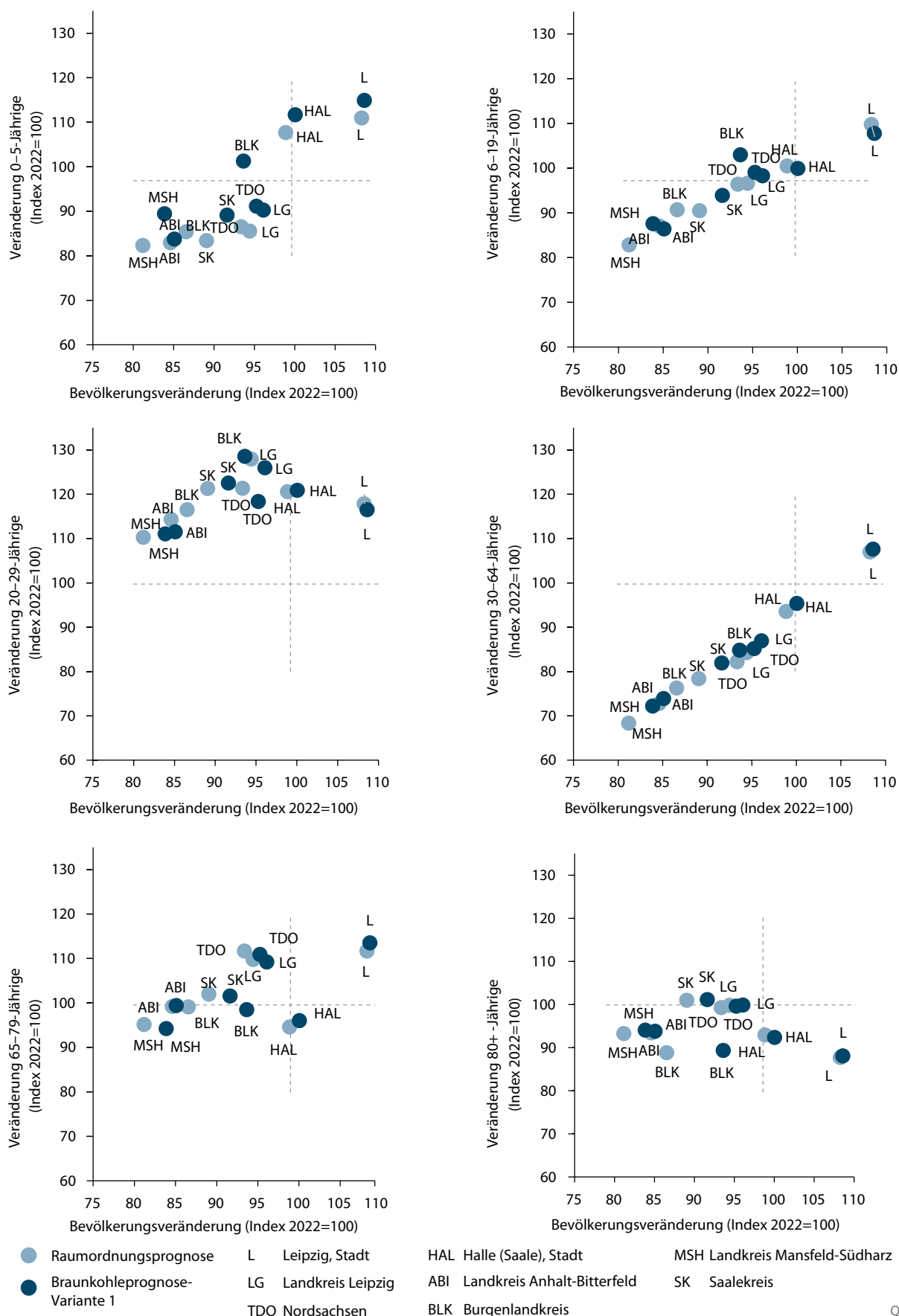
Lediglich die Stadt Leipzig gewinnt insgesamt und in fünf von sechs Altersgruppen an Bevölkerung. Die Motivationen für das Wachstum sind aber Binnen- und Außenmigration. Insbesondere passiert die Binnenwanderung in die Stadt Leipzig zu Lasten der angrenzenden Landkreise.

Tabelle 2: Zentrale Kontraste im Variantenvergleich

Merkmal	Raumordnungsprognose 45	Braunkohleprognose-Variante 1
Regionale Gewinner	nur Leipzig leicht positiv	Leipzig, Halle und mehrere Umlandkreise gewinnen sichtbar
Kinder & Jugendliche (00–19)	Rückgang in fast allen Kreisen	deutliche Stabilisierung oder Anstieg
Junge Erwachsene (20–29)	Stagnation oder leichter Rückgang	teilweise drastischer Zuwachs
Erwerbsfähige Mitte (30–64)	flächendeckend rückläufig	teils stabil, besonders in Städten
Alte Bevölkerung (65+)	kaum Unterschiede	geringfügig niedrigere Werte

Quelle: BBSR

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung nach ausgewählten Altersgruppen im Vergleich Raumordnungsprognose und Braunkohleprognose-Variante 1



# Demografische und raumordnungsrelevante Perspektiven

Der demografische Wandel im Mitteldeutschen Revier scheint unumkehrbar zu sein, ist jedoch durch gezielte struktur- und raumordnungspolitische Maßnahmen gestaltbar. Die Prognosevarianten verdeutlichen die Chancen und Grenzen dieser Steuerung. Um die Region zukunftsfähig zu machen, bedarf es einer integrierten Strategie, die sowohl die urbane Dynamik nutzt als auch die Bedürfnisse der ländlichen Räume berücksichtigt. Nur durch eine solche differenzierte raumordnerische Perspektive kann der demografische Wandel als Chance für eine nachhaltige Regionalentwicklung genutzt werden.

## Demografische Perspektiven

Das Mitteldeutsche Revier ist von einem deutlich rückläufigen Bevölkerungstrend geprägt, der sich in den kommenden Jahrzehnten zunehmend manifestieren könnte und auf verschiedene demografische Faktoren zurückzuführen ist. Die demografische Schrumpfung verläuft nicht homogen. Während urbane Zentren wie Leipzig und Halle durch Zuzug und wirtschaftliche Dynamik vergleichsweise stabil bleiben, sind insbesondere ländliche Bereiche von stärkeren Bevölkerungsverlusten betroffen. Dies erzeugt eine wachsende räumliche Ungleichheit, die raumordnerische Maßnahmen zur nuancierten Förderung benötigt. Diese Entwicklungslinien verdeutlichen, dass der demografische Wandel im Mitteldeutschen Revier nicht nur quantitative Rückgänge umfasst, sondern auch qualitative Veränderungen in der Altersstruktur und räumlichen Bevölkerungsverteilung.

## Demografie und Strukturwandel

Der wirtschaftsstrukturelle Umbau – vor allem im Zuge des Braunkohleausstiegs – verstärkt demografische Prozesse. Der Verlust industrieller Kerntätigkeiten führt kurzfristig zu einer zusätzlichen Verunsicherung der Bevölkerung, was sich in einer erhöhten Abwanderungsneigung und Investitionszurückhaltung manifestieren kann (vgl. Schulz/Schwartzkopff 2017). Zugleich eröffnet die Transformation – sofern sie aktiv gestaltet wird – neue Chancen zur wirtschaftlichen Diversifizierung, beispielsweise durch die Ansiedlung innovativer Energietechnologien, Kreislaufwirtschaft oder forschungsintensiver Branchen.

Um diese Chancen zu nutzen, bedarf es einer zielgerichteten Strukturpolitik, die die demografische Realität explizit berücksichtigt. Förderstrategien müssen differenziert auf die Potenziale und Bedarfe urbaner wie ländlicher Räume reagieren (vgl. Kruse/Nitt-Drießelmann/Wedemeier 2022). Neben der Entwicklung neuer wirtschaftlicher Kernkompetenzen sind

flankierende Maßnahmen notwendig, etwa in der Fachkräftesicherung, Wohnraumentwicklung, Daseinsvorsorge und der Erhaltung kommunaler Handlungsfähigkeit. Eine resiliente Regionalentwicklung ist nur möglich, wenn ökonomischer Strukturwandel und demografische Entwicklung integrativ betrachtet und strategisch aufeinander abgestimmt werden.

Demografie und Strukturwandel stehen im Mitteldeutschen Revier in einer reziproken Beziehung: Der demografische Wandel bildet nicht nur den Kontext, sondern beeinflusst auch Reichweite und Wirkung strukturpolitischer Maßnahmen (vgl. Brachert/Titze 2024). Umgekehrt kann ein klug gesteuerter Strukturwandel dazu beitragen, demografische Schrumpfungsprozesse zu verlangsamen, Attraktivität zu steigern und Perspektiven für eine lebenswerte, wirtschaftlich tragfähige Region zu eröffnen. Die Herausforderungen sind erheblich – doch sie lassen sich modellieren.

## Demografie und Regionalentwicklung

Der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung im Mitteldeutschen Revier ist eine zentrale Herausforderung für die demografische und räumliche Entwicklung der Region (vgl. Berkner 2022). Der Strukturwandel führt zu tiefgreifenden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere durch den Wegfall von tausenden Arbeitsplätzen in der Kohle- und Energieindustrie sowie in den anschließenden Wertschöpfungsketten. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die regionale Bevölkerungsentwicklung, da Arbeitsplatzverluste Abwanderungen begünstigen und damit den demografischen Rückgang verstärken können.

Vor diesem Hintergrund ist die Raumordnungspolitik gefordert, durch gezielte Steuerungs- und Fördermaßnahmen die negativen Effekte abzufedern und gleichzeitig neue Entwicklungsperspektiven zu schaffen. Die Transformation bietet die Chance, ehemalige Bergbauflächen für innovative Nutzungen wie erneuerbare Energien, Industrieansiedlungen, Freizeit- und Erholungsflächen sowie Forschungs- und Bildungsstandorte umzuwandeln. Ein solcher strukturpolitischer Replikprozess kann dazu beitragen, die Attraktivität der Region zu steigern, Fachkräfte zu binden und Zuzug aus dem In- und Ausland zu fördern.

Allerdings zeigt sich aus den Prognosevarianten, dass die bloße Umsetzung des Ausstiegs nicht automatisch zu einer positiven demografischen Trendwende führt. Vielmehr ist ein integriertes Konzept notwendig, das Wirtschaftsförderung, Infrastrukturentwicklung, soziale Absicherung und Qualifizierungsmaßnahmen eng miteinander verzahnt. Nur durch eine

solche umfassende Strategie lässt sich der Strukturwandel als Chance begreifen und der demografische Schrumpfprozess begrenzen. Die Replik auf den Ausstieg aus der Braunkohle im Mitteldeutschen Revier muss daher über reine

Arbeitsplatzfragen hinausgehen und den regionalen Entwicklungsprozess als ganzheitlichen Transformationsprozess gestalten, der nachhaltige sozioökonomische und räumliche Effekte erzielt.

# Literatur

Berkner, A., 2022 (Hrsg.): Bergbau und Umsiedlungen im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Leipzig.

Brachert, M.; Titze, M., 2024: Stärken und Schwächen regionaler Innovationssysteme in vom Kohleausstieg betroffenen Regionen: Das Beispiel Mitteldeutschland. List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik, 49. Jg.: 1–23. <https://doi.org/10.1007/s41025-023-00244-3>.

Kruse, M.; Nitt-Drießelmann, D.; Wedemeier, J., 2022: Megatrends und Strukturwandel: Welche Regionen werden profitieren? Wirtschaftsdienst, 102. Jg. (5): 392–396. <https://doi.org/10.1007/s10273-022-3194-4>.

Maretzke, S.; Hoymann, J.; Schlörner, C., 2024:

Raumordnungsprognose 2045: Bevölkerungsprognose – aktualisiert anhand der Ergebnisse des Zensus 2022. Herausgeber: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. BBSR-Analysen KOMPAKT 13/2024. Bonn. Zugriff: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/analysen-kompakt/2024/ak-13-2024-dl.pdf> [abgerufen am 12.08.2025].

Schulz, S.; Schwartzkopff, J., 2017: Strukturpolitik in den deutschen Kohleregionen: Das Neue fest im Blick. Berlin.

## Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)  
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)  
Deichmanns Aue 31–37  
53179 Bonn

## Kontakt

Dr. Gustav Lebhart  
[gustav.lebhart@bbr.bund.de](mailto:gustav.lebhart@bbr.bund.de)

## Redaktion

Dr. Kathrin Neis

## Satz und Layout

Yvonne Groh

Die BBSR-Analysen KOMPAKT sind kostenfrei auf der Homepage des BBSR als Download abrufbar: [www.bbsr.bund.de/veroeffentlichungen](http://www.bbsr.bund.de/veroeffentlichungen)

## Vervielfältigung



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung-ShareAlike 4.0 International (CC BY-SA 4.0). Nähere Informationen zu dieser Lizenz finden sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>. Die Bedingungen der CC-Lizenz gelten nur für Originalmaterial.

DOI 10.58007/w5ba-qh92  
ISSN 3052-4237 (Online)  
ISBN 978-3-98655-135-3

Bonn, 2025

## Newsletter „BBSR-Forschung-Online“

Der kostenlose Newsletter informiert monatlich über neue Veröffentlichungen, Internetbeiträge und Veranstaltungstermine des BBSR: [www.bbsr.bund.de/BBSR/newsletter](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/newsletter)